



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Sibende Capitel. Die Mutter Maria Victoria macht mit denen
Gespaninen die Profession vnd wird dem Novitiat ein Anfang gegeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Zannoni von allem dem was mit Stephano vorbege-
 gangen Bericht erstattet / vnd selben gebetten / er wolle
 von denen Gespänninen vernehmen / was Sinns sie wä-
 ren / vnd ob sie in dem ersten Verueff zu verharren ihnen
 vorgehomen hätten. An dem folgenden Tag verfüge-
 te sich Pater Bernardinus zu den Kloster / fande selbe nit
 allein ruhig / sondern auch getröstet / vnd gänzlich ent-
 schlossen die einmahl angenohmene Weiß zuleben nit zu-
 verlassen / die über dises sich auch schuldig bey der Mutter
 Priorin wegen jenes / so sie mit selber Schrift verursacht
 hatten / angeben wollen / nit ohne grosse Freude der from-
 men Dienerin des H. Ern / die nach vertribenen Gewilck
 der vorbegegungen Betrübnussen die schöne Haittere
 einer gänzligen vnd auffrichtigen Minigkeit zugenieffen
 begunte.

Das Sibende Capitel.

Die Mutter Maria Victoria macht mit denen
 Gespänninen die Profession vnd wird dem Novitat
 ein Anfang gegeben.

Nachdeme sich endlichen der Sturm Wind ge-
 leget / folgeten alle in der Schoß eines herzli-
 chen Fridens zuleben / jenen Tag nach vollge-
 zogenen Probier Jahr / an welchen sie mit dem
 Dpffer ihrer selbst in der öffentlichen Profession dem
 neuen Orden die nothwendige Befestigung geben wur-
 den / erwartende ; Aber sihe man müste / weiß nit omb
 was für eines Anstoß willen / so sich in Berfertigung des
 Testaments der Mutter Priorin darzwischen geleet /
 das

Das verlangte Brand-Opffer auff das zukünfftige Monat September auffschieben. Unter dessen weilen der Herz Erzbischoff von ihro Bábstlichen Heiligkeit Paulo dem Fünfften nacher Rom/nachmalen sich in die Gesandtschaft von Ferrara zuerheben / beruffen / Ursach dessen er vor seiner Abreisß ihre Profession nit auffnehmen kunte / verfügete er sich in das Kloster selben den Seegen zugeben / vnd sie in ihren heiligen Vorhaben bestättiget zu lassen / selbe in einer Rede / so er gehalten / zu einer gánzlichen vnd vollkommenen Sázung / Haltung ermahnend. Obwohlen er dise / Sprache er / von allen anderen Klöstern erforderte / so verlangete er insonderheit selbe von diesem / nit allein / weilen er zu seinen Zeiten an das Taglicht gekommen / vnd vnter seiner Sorge stunde / sondern vil mehr wegen der Hoffnung / von welcher er ihme das Herz erfüllet zu werden spühren thäte / daß er zu einem grossen Dienst Gottes vnd Beyspil der Welt seyn werde / beysetzend / sie solten wegen seiner Abwesenheit sich keines Verlustes besorgen / daß er / obwohl auch weit entfernet / ein wachtsames Aug über dero Auffnehmen mit selben Fleiß vnd Vollkommenheit / als wäre er gegenwertig / haben werde. Sie sollen nur mit aller Vereulichkeit in allen sowohl allgemeinen als sonderen Anliegen ihre Zuflucht zu ihme nehmen versicheret / daß sie jederzeit einen besten Willen / wie auch eine brinnende Begierde sie zutrösten erfahren werden. Von einem so vätterlichen Reden beherket liessen die guten Mütter die Gelegenheit nit auß der Hand gegen ihme die gemeine Naigung / die sie hatten / daß man ihren Sázungen zwey Stuck eintragen möchte / vorzustellen ; das erste ware / das auffer der denen Tagzeiten / Gebett / Messen / vnd der gleichen / bey welchen alle mit einander zuerscheinen hatz

hatten / außgezeichneten vnd bestimbten Zeit in den übrigen Theil des Tags ein jede die Absönderung oder Einsamkeit in ihrer Zellen halten solle : Das anderthe / daß zu einer grösseren Strenge Hemmeter von Woll vnd nit von Leinwat solten gebrauchet werden. Es gefielen dem Herrn Erzbischoffen beede vorgetragene Stück / der von selben das Verlangen / so in allen brane der Welt warhafftig abzusterben / abgenohmen / doch weilten ihme die Klugheit eingeben / daß der Cyfer nach der Maß des Endes vnd des dem Institut eigenständigen Geistes müsse eingerichtet werden / gabe er auff das erste diese Antwort : Weilten die Absönderung vnd Einsamkeit nit streng noch lang / meinete er deren Verueff gemäß selbe genug zu seyn / so von der Regul vorgeschriben nach der halben Stund einer Geistlichen Recreation, in welcher einer jeden zugelassen wird / sich in ihre Zellen durch eine gewisse Zeit Frist mit Gott zuhandlen / oder heilig zu betten / oder andächtigt zu lesen / abzusönderen vnd zuverfügen. Das anderthe betreffend gedunckete ihme / daß man nichts erneueren solle / sonderen / weilten es in der Hand der Oberin stehe einer jeden jene Buessen zuzulassen / welche selbe / daß sie der Gesundheit keinen mercklichen Schaden zuefügen möchten / geurtheilet hätte / bey solchen Verlangen genug seye bey der Priorin desthalben anzuhalten / mit Besetzen daß sich besser thun lasse ein gemäßigtes gemeines / damit dem Cyfer einer jeden insonderheit genug geschehe / als ein strenges allgemeines / welches / weilten es die Schwäche viler übersteigen möchte / deren besondern Befreyungen nachmahlen bedürfftig seyn wurde. Es beruheten alle bey einen so beschaidenen Schluß sich wenigisten mit der vollkommenen Haltung deren Regulen jenes / welches die Liebe der Strenge nit erhalten / zusersehen entschliessende. Ein

Ein kleines darauff hat der gefolgte Vergleich wegen der Auftheilung deren Güther der Mutter Maria Victoria den Weeg zu der gewünschten Profession eröffnet/ zu welcher mit allgemeiner Vergnügung die Vigil der Geburt vnser Frauen erküsen worden/ damit sie/ wie ich glaube/ mit dem Band deren heiligen Gelübden in ihren Herzen dem gebornen Kind die Wiegen vnd Bindel desto besser zueberaitten möchten. Deme nun gemäß hat sich an den sibenden September des 1605. Jahrs die Mutter Maria Victoria mit denen Gespänninen in Gegenwart des Herren Camili Hectorei Vicarij Generalis des Herrn Erz-Bischoffens mit G. Ott durch das dreyfache Gelübde der Armuth / Keuschheit/ vnd Gehorsamb verbunden mit Hinbeysetzung der starcken Umbgürtung der doppelten Mauer einer ewigen Spörr / vnd daß sie sich niemahlen von einigen Verwandten sehen wollen lassen/weder mit ihnen bey offenen Gätter reden / mit einen völligen Geschenck alle Fähigkeit / welche ihnen auß in dem ersten Buech angezogenen Ursachen die Sazungen drey-mahl in dem Jahr allein mit denen Verwandten in dem ersten Grad bey offenen Gätter zuhandlen geben/auffgebende. Mit was für einer Andacht dises Brandopffer von der Dienerin G. Ottes dem Himmel zuegesandt worden/haben wohl an Tag gegeben die Haittere so in ihrem Angesicht bey diser heiligen Aufopfferung geschunen / wie auch die absondere Zarte/mit welcher sie die Aufsprechung deren Wort lieblich gemacht/eines vnd das andere ein gewisser Beweis des Eynfers des Geistes/ welcher ihr Herz in überfluß eingenommen / weilten sie in einer Zeit sich selbst vnauflöflich mit G. Ott verbunden vnd in der Kirchen zu Ehren der grossen Mutter G. Ottes jenes Institut gepflanzt gesehen/zu dessen Fest

stöllung sie inständige Zäher vergossen vnd auch vil
 Trangsalen übertragen hatte. Zwey Stuck haben di-
 sen Tag ansehlicher gemacht / das erste ware das Frolo-
 cken / mit welchen / nachdeme die Mutter die Professio ge-
 than / drey Novizinen den Habit angenohmen / als Fla-
 minia Pastori, nachmahlen Maria Clara / Hieronyma
 Centuriona eine Tochter Stephani / die den Vorthail
 dessen / der sich bey Zeiten dem Joch Christi vnterwürffet
 erkennend / mit dem Verlangen den Abgang deren Jah-
 ren ersetzend bald nach vollenten vierzechenden Jahr ei-
 ne Geistliche seyn wollen / vnd den Nahmen Maria Mag-
 dalena / desto besser auch denen Tugenden der Mutter
 nachzufolgē / geerbet : Die dritte ist gewesen Faustina eine
 Tochter Lazari Spinola anjeho Maria Hieronyma. Der
 anderte Umbstand so dises Geistliche Dpffer ansehlich
 gemacht ware die Gegenwart Patris Bernardini Colnagi
 auß der Gesellschaft Jesu eines Manns von grossen
 Geist vnd bekanter Tugend. Diser / da er sich in das
 Kloster bey vorgestandener Gelegenheit zu exhortieren
 verfüget / nahm für das Thema oder Vortrag seines Di-
 scurses die Wort / deren sich die Kirchen gebrauchet für
 ein Responsorium eines Martyrer genohmen mit einer
 wenigen Veränderung auß dem 45. Capitel Jesu des
 Sohns Syrachs : Corona aurea super caput ejus expres-
 sa signo sanctitatis, gloriæ, honoris, & opus fortitudinis :
 Ein güldene Cron ware auff seinen Haupt / mit
 dem Zeichen der Heiligkeit / Glori vnd Ehr außge-
 graben / ein Werck der Stärcke : Da er über dise
 Wort sein Red führete / nachdeme er zu mehrmahlen wi-
 derholet er habe auff einer jeden Haupt ein güldene Cron
 ein Zeichen der Glori / welche auff selbe in dem anderen
 Le,

Leben wartete / vnd der Stärcke mit welcher sie vnterdes-
 sen in gegenwärtigen streitende jene eroberen müsten / ge-
 sehen / gerieth er in Fortsetzung seines Discurses in einen
 grossen Ubergang des Eufers / vnd in Freuden / Thränen
 außbrechend / dieweilen er disen auffgehenden Orden zu
 Dienst vnd Ehren der grossen Königin des Himmels
 auffgerichtet vnd bestellet sahe / gleich wie er nit wuste
 auffzuhören sich mit ihnen wegen so ansehlicher Wolthat
 zu erfreuen / also mit grosser Krafft ihnen zuesprechend /
 daß sie täglich mehr vnd mehr in der Tugend zuenehmen
 wolten / vnd mit grosser Sicherheit allen einen besonde-
 ren Beystand der himmlischen Hülffe zuesagend / liesse
 er sie nit weniger aufferbauet als mit Eufers vnd Ber-
 gnügung erfüllet.

Die Mutter Maria Victoria ware von dem Vicario
 nach der Profession für eine Oberin auff drey folgende
 Jahr bestättiget. Dannenhero / der neuen Pflanzten
 alsobald einen Furm zugeben / gabe sie mit denen dreyen
 Novizinen einen Anfang dem Novitiat / der in dem er-
 sten Jahr in jene außführliche Vollkommenheit / die ver-
 langet wurde / weilen sie wenig waren an der Zahl vnd
 alle denen Haus / Nemptern abzuwarten genöthiget / sich
 noch nit bringen lassen kunte. Sie erwöhlete also die
 Maisterin / dero sie mit grosser Krafft die Sorge vnd Un-
 terweisung deren dreyen Novizinen anbefohlen. Dise
 nach gar wohl erkantter Wichtigkeit dises Wercks hat
 sich ihrem Ampt mit allen Fleiß ergeben / sie bemühete
 sich alsobald selbe der Naigung zur Andacht vnd Abtöd-
 tung als wahren Grunden des Geistlichen Lebens zue-
 gethan zumachen / auff daß selbe für sich selbstn sich von
 der Welt abspöneten. Zu disen ende hielte sie solche in Ge-
 wissen die Eytelkeit vnd das Elend der Welt / wie auch

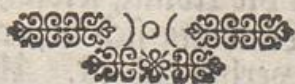
die Glückseligkeit/welche der Geistliche Stand mit sich bringet/zuerkennen tauglichen Betrachtungen lang auff. Nach disen desto besser in deren Herzen ein sonderbare Zarte gegen der neuen Weiß des Lebens einzupflanzen wolte sie / daß sein langsam vnd mit vilen Fleiß von ihnen die wesentliche Stuck des Instituts, in welchen sie zu seiner Zeit durch die heiligen Gelübd sich zubevestigen hätten / erwogen wurden / von welcher Erwegung die hoche vnd lebhaft geschöpffte Meinung von der Vollkommenheit / zu der man sich bekennet / ein sehr gewaltiger Antrib zu seyn pflegt alle jene Beschwärmussen vnd Ungelegenheiten (welche die Uberkommung derselben erforderet) zu überwinden. Sie besliste sich ferner ihnen die Gegenwart Gottes / die nit gewalthätig sondern annehmlich / nit von gezwungener Einbildung geböhren / sondern von einen lebhaften Glauben geholffen wäre / durch eine gewisse ordentliche Einbildung gemein zumachen. Zu disen Effect vnd Ende hatte sie die Übungen des Tags in drey vnd dreyßig Theil mit denen drey vnd dreyßig Jahren des Lebens Christi vnseres HErrns einzustimmen außgetheilet / welche sie dann Stationes benambsset / deren jeden ein Geheimnuß des Lebens vnd Leydens des Erlösers nach welchen sie darnach gleich als nach einem Spiegel den Gedanken gefehret / zuegeaignet ware. In dem Anfang des Gebetts trun- ge sie auch mit grosser Sorgfältigkeit auff die Haltung deren Regulen/welches so gut außgeschlagen / daß sie der Buchstäblichen Vollkommenheit zugethan sich ansehen lassen als funten sie sich so gar nit bisweilen nach einer vernünfftigen Befreyung bequemen. Es folgete weit von der Stadt der Hintritt des Vatters einer Novizin / auff dessen Zeitung die Mutter Maria Victoria alsobald
auff

auff dem Chor alle Kloster-Frauen für selbe Seel/ wie sie es in Brauch haben/ die Tagzeiten deren Abgestorbenen zubetten/ versamblet/ die Maiterin hatte die grosse Wunden/ so die bittere Botschaft in dem Herzen der Novizin gemacht/ gemercket/ vnd ersehen/ dannenhero sie ein Mitlenden gegen der natürlichen Liebe vnd Zuenaigung tragend ihro gesaget/ sie solle/ wann sie wolte/ in ihrer Zellen verbleiben/ vnd auff den Chor/ wohin der Gehorsamb andere berueffet/ nit erscheinen. Die Erlaubnus liesse ihr die Novizin gefallen/ aber es gedunckete sie/ sie könne selbe nit annehmen/ allwo vor der Begierde/ die sie hatte allein vnd mit mehrerer Freyheit ihren inneren Schmerzen Luft zulassen/ den Vorzug gehabet die Liebe zu den Kloster-Brauch vnd allgemeinen Beyspil/ welchem nachmahlen alle andere gefolget/ indeme nit eine in gleicher Begebenheit mit anderen zugehen vnterlassen. Nit weniger Fleiß wendete sie an in Aufferziehung ihrer Novizinen zu den Gehorsamb/ eine von einer heiligen blinde begleitte Hurtigkeit/ welche bey Aufschliessung des fürwitzigen Erforschens über das/ was befohlen ist/ nit weniger zu Uberkommung der Geistlichen Vollkommenheit als des Verdienstes vor denen Augen Gottes vorfräglich/ von ihnen erforderende. Wann sie nachmalen Gelegenheit gehabet hat selbe in der Mortification vnd Abtödtung zuüben/ vnterliesse sie selbe nit. Unter andernmahlen hielten sich in dem Garten Kurhweil halber auff die Novizinen mit ihrer Maiterin/ es fande diese vngesfahr eine Heyblumen in der Gestalt eines Wurms der vnter den Caulifiori zuwachsen Pflaget. Als sie nun selbe auff das Blat eines Caalifiori den Betrug besser zu bedecken gesehet/ hat sie selbe einer in dem Geistlichen Stand neugekommenen Novizin angetragen mit sprechen:

chen : Habet ihr das Herz euch zu überwinden vnd diesen Wurm zu feuern ? Es erbleichete auff diese Frag die junge Novizin in dem Angesicht wegen des Grauens / so ihro die Einbildung eines so abscheulichen Wurms verursachete / doch machete sie ihro ein Herz / vnd weilten in ihr das Verlangen sich zu überwinden die natürliche Widersehung bestritten / vnd jenes vor diser vorgeschlagen / hatte sie ohne Verzug den Mund eröffnet / dieselbe zu sich genohmen / vnd gleich mit denen Händen zudrücken angefangen / mit welcher Übung sich selbst zu überwinden jenes / so ein gedichter Wurm vnd wahre Blumen gewesen / dem Schlund ihrer Seelen zu einer wohlgeschmackten Frucht gedienet vnd außgeschlagen. Es befande sich all dort ein andere / welche begierig sich zu demüthigen sich zu der Maisterin verfüget / vnd selbe umb das letzte Orth in der Ordnung des Alters nach zweyen anderen / so den Habit wurden annehmen / gebetten. Die Mutter nahm alsobald das vorgebrachte Begehren an / vnd selbe mehrers anzutreiben sich eben dieses Gedünkens zusenn erzaigende sprach sie darauff / ihr saget gar recht / dann weilten diese zwo von euch junge Schwestern von grossen Geist vnd Tauglichkeit dem Orden zu dienen genennet werden / welches von euch / als die ihr in einen vnd in dem anderen jenen nachgehiet / nit so leicht mag verhoffet werden / werdet ihr ein grosses Wohlgefallen Gott vnd denen Kloster-Frauen geben ; dannenhero ich euch zusage / daß euch die Gnad / umb welche ihr anhaltet / widerfahren werde / vnd also sagende ließe sie die Novizin von sich gehen erwartend zuspühren / was ihre Wort in derselben gewürcket hätten ; Aber die Erfahrung hat an Tag gegeben vnd erweisen / daß / so leicht es ist / daß wir vns selbst demüthigen / umb sovil be-

schwär,

schwärlicher es seye mit guten Herzen die von denen anderen zugefügte Demüthigungen anzunehmen: Dann die Novizin gar bald zu der Maisterin widerkehrend deroselben gesaget/ daß sie die vorgetragene Sach betreffend besser zu seyn vermeinete nichts zu verneuern. Die kluge Maisterin ließe allhier mit nichten die Gelegenheit auß ihren Händen gehen/ daß sie auff das wenigste der Novizin nit darthäte/ wie unsere Cyffer wohl oft ein Feur von Stroh seyn/vnd daß die Hand abgefürzet hervorkommen/ wann vns zuweilen die Begierden lang zu seyn scheinen/ damit selbe mit ihrer eigenen Erfahrung erlernete/daß man nit zuelassen solle/daß das Herz/ wann es schon auch heilige Anmuthungen kochet/sich entel erhebe. Die Ermahnung ist gar bequem/ vnd nit zu einer geringen Hülff gewesen sowohl der Novizin/ die vmb die Demüthigung angehalten/ als denen Gespilinen/so dessen Wissenschaft nachmahlen erhalten. Diser vnd dergleichen anderen Fund gebrauchete man sich/ mit welchen in selben Anfang der Furm dem Novitiat gegeben/ die auch von mir mit allem Fleiß eingeführet werden/ auf daß sie auch anderen zu einer Anlaitung dienen/ allweilen einem guten Probier-Jahr gleich als einer haitteren vnd schönen Morgen-Röthe gemeiniglich pfeget ein heller vnd schöner Tag des Geistlichen Lebens nachzugehen/vnd
 folgen.



Das